

Klinikum erweitert Kooperation mit Selbsthilfegruppen

BAD SALZUNGEN ■ Wer selbst von einer chronischen Erkrankung betroffen ist und/oder eine schwerwiegende Diagnose vom Arzt bekommt, sieht nicht selten den Alltag auf den Kopf gestellt. Selbsthilfegruppen können mit ihrer Erfahrung den Heilungsprozess begleiten oder Unterstützung anbieten, die Krankheit anzunehmen. Den besonderen Blickwinkel und die Kompetenzen von Selbsthilfegruppen schätzt auch das Klinikum Bad Salzungen, das seit 2013 sogar vertraglich fixiert mit Betroffenenvereinigungen zusammenarbeitet. Drei weitere Selbsthilfegruppen haben jetzt mit der Einrichtung eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

Neue Kooperationspartner des Klinikums sind die Selbsthilfegruppe Lymph-Lipödem, die Selbsthilfegruppe der Organtransplantierten und die Selbsthilfegruppe Schilddrüsenkrebs.

Heidrun Inder ist die Selbsthilfebeauftragte des Bad Salzunger Krankenhauses und betonte den hohen Stellenwert der Arbeit, die von Selbsthilfegruppen geleistet. Über die Behandlung im Klinikum und durch Therapeuten hinaus böten Selbsthilfegruppen nicht nur den Patienten Hilfe an, sondern seien auch Ansprechpartner für Angehörige. Wichtig sei außerdem die allgemeine Aufklärungsarbeit, um so auch die breite Bevölkerung zu erreichen.

Zwar arbeitet das Klinikum weit länger mit den ersten Selbsthilfegruppen zusammen. Auf eine vertragliche Grundlage



Die Vertreter der nunmehr 13 Selbsthilfegruppen, mit denen das Klinikum zusammenarbeitet, trafen sich in dieser Woche. Mit im Bild: Heidrun Inder, Selbsthilfebeauftragte des Klinikums ((3. v. l.), und Harald Muhs, Geschäftsführer des Klinikums (6. v. l.).

wird diese Kooperation aber seit 2013 gestellt.

Das beinhaltet unter anderem, dass die Selbsthilfegruppen regelmäßig Sprechstunden im Klinikum anbieten. Die medizinische Einrichtung stellt hierfür die Räumlichkeiten zur Verfügung. Auch Einzelgespräche können vereinbart werden, erklärte Heidrun Inder.

Zudem: Auf Wunsch der Patienten stellt das Klinikum den Kontakt zu Selbsthilfegruppen noch am Krankenbett her. Betroffene erhalten dann Besuch von einem Selbsthilfegruppenvertreter.

Die Herangehensweise habe sich bewährt, so Heidrun Inder. Wer selbst betroffen ist, könne einen Patienten ganz anders ansprechen und sich mit ihm auf-

grund der eigenen gemachten Erfahrungen auf Augenhöhe austauschen.

Angesichts einer immer kürzeren Verweildauer von Patienten im Krankenhaus seien Selbsthilfegruppen für die Betroffenen wichtige Begleiter hinein in den Alltag. Denn durch eine schwere Erkrankung gebe es viele Einschnitte, sagte Klinikums-Geschäftsführer Harald Muhs. Für ihn sei es wichtig, dass der Prozess der Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen weiter fortgeführt und ausgebaut werde.

Weiteren Selbsthilfegruppen, mit denen bereits seit einigen Jahren zusammengearbeitet

wird, waren am Mittwoch ebenfalls eingeladen. Deren Verträge wurden den aktuellen Gegebenheiten angepasst und durch Vertreter unterzeichnet. Dies sind: die Selbsthilfe „Frauen nach Krebs“, die Parkinson-Selbsthilfegruppe, die Arbeitsgruppe Fibromyalgie, die Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Bad Liebenstein, die Selbsthilfegruppe Adipositas, die Selbsthilfe Darmkrebs, die Diabetiker-Selbsthilfe-Gruppe Vacha, die Arbeitsgruppe Rheuma Bad Salzungen, die Selbsthilfegruppe „Herz“ sowie die Osteoporose-Selbsthilfegruppe. Somit arbeiten jetzt also insgesamt 13 Selbsthilfegruppen mit dem Klinikum Bad Salzungen zusammen. *yv*

Rabattwoche